

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Ausbringer 1,30 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beleggeld 1,92 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Hochzeiten von früh 7 bis 11 Uhr, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Spätschicks der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusspalte ober dem Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Notizen außerhalb des Quartalspreises 40 Pf. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 213

Freitag, den 11. September 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

betreffend die Prüfung von Fleischbeschauern. Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 5. November 1902, betreffend die Prüfung von Fleischbeschauern (Amtsblatt S. 426) bestimme ich folgendes:

Die Prüfung von Fleischbeschauern findet künftig in jedem Jahre nur zweimal statt und zwar in den Monaten April und November.

Die Prüfungstermine werden mindestens 4 Wochen vorher in dem Amtsblatt und in den Kreisblättern veröffentlicht werden.

Merseburg, den 13. August 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Fehr. v. d. Rede.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausbildung von Personen, welche nicht approbierte Tierärzte sind, zu Fleischbeschauern.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachungen vom 3. und 27. Oktober 1902, betreffend die Ausbildung von Personen, welche nicht approbierte Tierärzte sind, zu Fleischbeschauern (Amtsblatt S. 384 und 411) bestimme ich mit Genehmigung der Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten auf Grund des § 3 der Prüfungs-Vorschriften für Fleischbeschauer (Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 30. Mai 1902 zu dem Gesetze vom 3. Juni 1900, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau), folgendes:

1. Die Ausbildung von Personen zu Fleischbeschauern, die nicht approbierte Tierärzte sind, hat in den Schlachthöfen zu Halle a. S., Gleichen, Weißenfels und Naumburg a. S. stattzufinden. In welchem der genannten

Schlachthöfe die Beteiligten sich ausbilden lassen wollen, bleibt ihrer Wahl überlassen.

2. Mit der Leitung des Unterrichts habe ich die Direktoren der unter 1 genannten Schlachthöfe beauftragt.

3. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungs-Vorschriften nur zugelassen werden Bewerber männlichen Geschlechts, die

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;

2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind;

3. mindestens 4 Wochen lang einen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischschau in einem der unter 1 genannten Schlachthöfe genossen haben.

Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Zulassung zur Prüfung ist zu verweigern, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun.

4. Die Gebühren für einen vierwöchentlichen Ausbildungskursus betragen 30 Mark, welche vor Beginn eines solchen an den Direktor des Schlachthofes einzuzahlen sind, in dem die Ausbildung stattfinden soll, an diesen sind auch die Meldungen behufs Teilnahme an einem Kursus zu richten.

5. Die Prüfungsgebühren betragen 10 M. und sind dieselben bei der Meldung zur Prüfung an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu entrichten.

Merseburg, den 13. August 1903.

Der Regierungs-Präsident.
Freherr v. d. Rede.

Sonnabend, den 12. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr 45 Minuten

wenden Se. Majestät der Kaiser unsere Stadt wieder verlassen.

Wie bei dem Einzuge, so erscheint auch bei der Abreise Sr. Majestät eine Spalierbildung höchst wünschenswert.

Gemäß der gestern Abend erfolgten Besprechung mit den Vorständen der hiesigen Vereine, Korporationen und Innungen laden wir zu einer recht regen Beteiligung an der Spalierbildung ergeben ein.

Der Abzugsweg wird nur die Straßen: Dom, Schul- und Bahnhofstraße berühren. Die Spalierbildung erfolgt, wie bei dem Einzuge, gruppenweise in derselben Ordnung.

Die Herren Gruppenführer werden das Weitere veranlassen und ersuchen wir, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Aufstellung des Spaliers am 12. d. Mts. um 11 Uhr vormittags erfolgt.

Merseburg, den 10. September 1903.

Das Fest-Komitee. (2055)

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 14. September 1903,

abends 8 Uhr.

Korpsübung.

Antreten am Gerätehaus.

2049)

Der Kommandant.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Gutsbesizers Schmidt in Klauen ist die Schweinepeuche ausgebrochen.

Rückert, den 8. Sept. 1903.

Der Amtsvorsteher. (2053)

Zur Balkan-Krise.

* **Risikobak**, 8. Sept. Infolge der drohenden Haltung der Balkanländer ist durch ein kaiserliches Erad vom 6. d. Mts., abends die Einberufung des Militär-Kabinetts der Jahrgänge 32 bis 40 angeordnet. Im Militär-Kabinetts sind 15 Militärbattalione und 42 Bataillone mobilisiert. Die Lage wird als ernst angesehen. Eine Stunde westlich von Demirkapu fand am 6. d. Mts. ein Zusammenstoß von Truppen mit einer Bande statt. Acht Ausreißer wurden getötet und neun Militärmäntel, Mäuser- und Grasgewehre gefunden. Ein Attentat auf einen Militärzug wurde bei Amotono vereitelt. Der Zug hielt, und die Truppen feuerten, bis die Geisse freigemacht waren. Es eignete sich kein Unfall.

* **Wien**, 9. Sept. Die bulgarische Regierung beauftragte österreichische Firmen mit der sofortigen Lieferung von 15 Millionen Patronen. Die Firmen erbaten vom Kriegsministerium die leihweise Ueberlassung der Patronen, wurden aber abgewiesen.

Die Währung im serbischen Offizierkorps.

* **Belgrad**, 9. September. Infolge der fortgesetzten Offiziersverhaftungen ist ein neuer Anlauf der serbischen Offiziere erschienen, in dem namentlich von der Regierung die unmaßsichliche Ausrottung der am Königsmord beteiligten Offiziere gefordert wird. Falls diese Forderung in bestimmter Frist nicht bewilligt ist, wird der Austritt sämtlicher auf ihre Offizierssehre gehaltenen Offiziere aus der serbischen Armee angekündigt.

* **Belgrad**, 9. September. Die heutige Nummer der „Morodni Visti“ wurde wegen eines Artikels der in Haft befindlichen Offiziere konfisziert. Diese fordern ihre Kameraden aus dem Gefängnis heraus auf, unent-

Herzenstämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(31. Fortsetzung.)

„Ja,“ erwiderte Thea, „ich kenne ihn.“ Sie richtete sich alle Mühe, nicht zu erröten. „Versteht Herr von Hartung bei Ihnen?“ erkundigte sie sich dann, anscheinend ganz harmlos.

„Früher tat er dies nicht, obwohl er meinen Mann bereits längere Zeit kennt, jetzt jedoch hat er bei uns Besuch gemacht.“

Thea weiß, daß sie Walter erzählt hat, sie würde bei Weges logieren.

Nun steigt ihr das Blut in die Wangen, siedend, verärgert. Frau von Wege bemerkt es nicht, sie ist zu sehr mit dem Zerlegen einer Wildpatate beschäftigt.

Schließlich hätte Theas Erröten sie auch nicht sonderlich befremdet.

Nachher jedoch äußert sie zu ihrem Manne: „Weißt Du, Fritz, zwischen Thea und ihrem Verlobten ist etwas nicht in Ordnung. Ich habe mir damals in Kramon die beiden immer zusammen gewirkt, nun aber sage ich: Gott sei Dank, daß ich mir keinen Vorwurf zu machen brauche, wenn diese Ehe unglücklich wird.“

„Ich habe die Worte nicht „gedacht“, wie man zu sagen pflegt. Du darfst allerdings, guter Fritz, ich liebe das Gespitzten — das liebt fast jede Frau — aber in diesem Falle sind die beiden Menschen, Thea und Odo, auf eigene Hand in ihr Unglück hineingeraten, das heißt, wenn's wirklich ein

solches wird. Aber denke nur, Thea hat sich schon jetzt bei ihrem kurzen Aufenthalt in Eimershort dort gelangweilt. Was soll daraus werden, wenn sie erst verheiratet ist!“

Nun war Thea bereits einige Tage bei ihren Gastfreunden.

Noo, hatte zwischen ihr und Walter von Hartung keine Begegnung stattgefunden. Sie sehnte eine solche herbei und fürchtete sich zugleich vor dem Wiedersehen mit ihm.

Er mußte augenscheinlich noch nichts von ihrer Anwesenheit in Wiga. Wie sollte er es auch erfahren? Nur ein Zufall konnte es ihm so schnell verraten.

Von Odo war am Tage nach Theas Ankunft ein Brief eingetroffen. Er schrieb, wie immer, sehr liebevoll, seine Sehnsucht nach ihr sprach aus jeder Zeile; aber im ganzen war das Schreiben doch kürzer und flüchtiger als sonst.

Die Sorge um Schönheitsbeschäftigte ihn besonders stark.

„Alfred ist nicht genügend aufrichtig gegen mich,“ schrieb er, „und weigert sich hartnäckig, von mir eine Geldhilfe anzunehmen. Ich bin nun gezwungen, mich gewissermaßen auf Umwegen über den Stand der Dinge auf Schönheitsbeschäftigte zu unterrichten, um einigermaßen helfen zu können. Alfred dauert mich wenig, vor allem auch Waga. Jedemfalls bin ich fest entschlossen, es nicht zum äußersten kommen zu lassen. Ich handle

dabei ganz in Papas Sinne, hoffentlich, mein, fraglos auch in Deinen, meine Herzensthea.“

Thea durchsah ungeduldig den Brief, ihr war es, als berührten sie Klänge aus einer ihr fremden, gleichgültigen Welt.

Und diese Klänge verhallten eindrucklos.

Was kümmerten Thea Alfreds Vermögensverhältnisse, seine schwankende Existenz? Sie, die noch vor kurzem soviel Sinn für die Lichtseiten des Reichthums, des Besitzes gezeigt, hatte nun das Gefühl, als wären die irdischen Güter des Lebens unter Umständen seines Gedankens wert.

Und gar erst eines Opfers . . . Brauchte sie etwa kein Opfer, indem sie Odo's Frau wurde?

Frau von Elmer! Wie verlockend hatte es sie geblüht, so genannt zu werden. Und jetzt — wie sehr hatten ihre Anschauungen sich verwandelt!

Thea — sie befand sich allein auf ihrem Zimmer — ließ den Brief ihres Verlobten in den Schoß sinken. Heiße Tränen entquollen ihren Augen. Das war nun das Ende ihrer stolzen Träume. Sie hatte zuviel verlangt von ihrem jungen, sich nach Glück sehnen den Herzen. Es ließ sich nicht knechten. Seine Stimme war mächtiger als die der Vernunft, des Ehrgeizes.

Konnte sie denn etwas dafür, daß in ihren Gedanken, in ihren Wünschen immer wieder ein Name auftauchte, Waga, die sich dann eine vornehme, interessante Männererziehung vergegenwärtigte, daß ein Paar

verschatteter, unergründlicher Augen sie bedenklich zu verfolgen schienen, „bis in den tiefsten Traum.“

Ein Klopfen an der Tür schreckte sie aus ihrem Sinnen empor.

„Sind Sie fertig, Thea?“ fragte Frau von Wege aus dem Nebenzimmer. „Wir wollten uns heute ja Tischgedeckte und Handtücher ansehen.“

Schnell trocknete Thea ihre Tränen.

„Ich komme sofort,“ gab sie mit noch halb erstirfter Stimme zur Antwort.

Odgleich sie einige Minuten später zum Ausgehen gerüstet erschien, nachdem sie ihre Augen mit frischem Wasser gekühlt hatte, entging es Frau von Wege doch nicht, daß sie gemeint hatte.

Sie wußte, daß Thea von Odo einen Brief erhalten, unterdrückte jedoch aus Hartgefühl jede Frage. Beim Durchwandern der verschiedenen Kabinen hob sich Theas anfangs gedrückte Stimmung.

Es war doch unterhaltsam, sich hübsche Sachen zu kaufen, ohne zu ängstlich auf jeden Kopfen leben zu müssen.

Thea hatte zu ihrer Freude und zu ihrem Erstaunen von der Tante abwärts eine beträchtliche Summe Geldes zum Geschenk erhalten, als Beitrag zu der Ausfattung.

„Ich wußte garricht, daß meine Tante imstande sei, etwas zu verschicken,“ äußerte sie verwundert zu Frau von Wege.

(Fortsetzung folgt.)

weg die Auslieferung der Königsmörder aus dem Heere zu verlangen. In dem Auftrufe heißt es unter anderem: „Euch, Kameraden, belügt man, man lügt es euch einzuführen, daß die Angelegenheit mit Rücksicht auf die außerpolitischen Beziehungen nicht jetzt entschieden werden kann. Gerade das Gegenteil ist wahr. Wenn wir jetzt in unserer heutigen Verfassung in eine äußere Aktion verwickelt würden, trügen wir selbst den Keim unserer Niederlage in uns. Kann ein Heer aktionsfähig sein, welches in zwei Lager gespalten ist, in welchem die Jüngeren den Älteren befehlen und bei der Befehlsgebung bloß darauf geachtet wird, wer zu den Befehlshörern gehört? Das Kommando erlöbt heute im fertigen Heere von unten und nicht von oben. Die Befehle und Befehlsbefugnisse werden nicht aufwärts und zerrissen, der Offiziersstand und der Offiziersaufwender liegen im Schmutz und sind mit Blut besudelt.“ Die Offiziere behaupten schließlich, daß in Miß der Wogen mit Unteroffizieren aufgetrieben wurden, während mehr als hundert solcher Wogen im Lande flott fortzuführen. Heute ist auch der gewesene Leibarzt des Königs Alexander Dr. Michael Welschowitz verhaftet worden. Aus alledem ist ersichtlich, daß die aktionslustigen Offiziere noch lange nicht abgerüstet haben. In Miß wurden die verhafteten Offiziere aus ihren Wohnungen in die Festung übergeführt. Die Konfiskation der „Narodni Wisti“ ist der erste Fall in der neuen Wera. Nach dem bestehenden Verträge kann zwar ein Waftkonflikt werden, jedoch muß diese Konfiskation innerhalb 24 Stunden gerichtlich bekräftigt werden.

*** Belgrad, 9. Sept.** Abends fand eine von etwa 1000 Personen veranstaltete Kundgebung gegen die Zeitung „Narodni“ statt. Die Menge schlug die Fenster ein. Die Redakteure joshen in die Menge und verwundeten mehrere. Die Gendarmen schritten ein und die Menge zog schließlich weiter.

Die Fest.

*** London, 9. September.** Der „Standard“ meldet aus Tientsin, daß in Nuttschwang am Sonntag seien 18 Todesfälle vorgekommen. Es scheint, daß keine gesundheitspolizeiliche Kontrolle existiere. Die Leichen seien einfach hinausgeworfen und unbedeutend liegen gelassen worden.

Massacres in Beirut.

*** Berlin, 9. Sept.** Telegraphische Konfularmeldungen, die heute nachmittag hier eintrafen, besagen, daß die Christenmorde in verschiedenen Stadtteilen Beirut's fortbauern. Es herrscht Verwirrung; Handel und Verkehr seien gelähmt. Die Mohammedaner säkulteten nach dem Libanon. In einer Versammlung der Mitglieder des Konfularkorps wurde beschlossen, die sofortige Abberufung des Wali Meshid Bey durch die Vorklage bei der Regierung zu beantragen und seine Festsetzung durch den Wali von Damaskus Nazim Pascha, anzugehen. Die Versammlung beschloß, auch vom amerikanischen Konsul eventuell Schutz der fremden Konsuln zu verlangen, welcher ein Landungskorps von 500 Mann bereitstellte. Nach einer Meldung wäre dasselbe schon gelandet. Die amerikanischen Schiffe sind gefechtsbereit, andere Kriegsschiffe werden erwartet. Die Spannung zwischen Mohammedanern und Christen in Syrien, welche aus geschichtlichen und lokalen Gründen seit je herrscht, ist keineswegs als Rückschlag der durch die mazedonische Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Verwaltung des jetzigen Wali ist tatsächlich eine sehr schlechte.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 9. September.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser kehrte heute aus dem Manövergelände nach Merseburg zurück. Ihre Maj. die Kaiserin verweilt im Neuen Palais bei Potsdam.

— Die „Post“ hört, daß die Behauptung der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“, daß das Justizministerium einen neuen Erlass betreffend ein schärferes Vorgehen gegen die Majestätsbeleidigungen habe ergehen lassen, sei erfunden sei. — Die „Post“ erzählt ferner, der Staatssekretär Graf Posadowsky habe sich an die Regierung der Einzelstaaten zum Zwecke der Herbeiführung einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobildverkehrs gewandt. Alle hätten zugestimmt und ein entsprechender Gesetzentwurf werde dem Reichstage wahrscheinlich schon in der nächsten Session vorgelegt werden.

*** Leipzig, 9. Sept.** Wie weit die „Angehörigen“ unter den „Genossen“ gediehen ist, dafür liefert die in der letzten Nummer der „Leipziger Volkszeitung“ enthaltene Mitteilung über eingegangene Gelder für den Grimmitzauer Weberstreik einen herrlichen Beweis. Es heißt nämlich in jener Mitteilung u. a. wie folgt: „Von Bäckern des Konsumvereins Gutritsch, außer Thiem, 8 M.“ Damit ist der Genannte „Genossen“ gegenüber als jemand denunziert, der nichts geben wollte. Sonst entriestet man sich nirgends mehr, als gerade in sozialdemokratischen Kreisen über alle Angeberel, über Demunzierer. Nun, niedriger kann die Angeberel wohl nicht betrieben werden, als in diesem Falle. Nebenbei ist die Geschichte auch wieder einmal ein Beweis dafür, wie die „freiwilligen“ Beiträge von den „Genossen“ getrieben werden.

*** Frankfurt a. M., 8. September.** Heute abend fand auf dem Friedhofe die feierliche Entschlüsselung des von der Stadt ihrem verstorbenen Ehrenbürger Staatsminister Dr. von Miquel errichteten, von Professor Barnert ausgeführten Denkmals in Anwesenheit der Tochter, der Söhne und des Schwiegerjohnes des Verstorbenen statt. Der Feiler, bei welcher der Oberbürgermeister Dr. Widick die Gedächtnisrede hielt, in der er die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Frankfurt, um die Finanzen des preußischen Staates und als Führer der nationalliberalen Partei hervorhob, wohnten Vertreter der Stadt, sowie der Stadtkommandant als Vertreter des in Manöver befindlichen kommandierenden Generals und eine große Zahl geladener Gäste bei. Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, legte der Oberbürgermeister im Namen der Stadt einen Kranz an demselben nieder, der älteste Sohn einen solchen im Namen der Familie. Unter den ferner niedergelegten Kranzen befanden sich solche von der nationalliberalen Partei und des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwern als Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft. Chorgefang des Lehrervereins unter Leitung des Professors Fleißch eröffnete und schloß die Feier.

Kaisermanöver 1903.

Nachdruck verboten! IX.

*** Halle, 9. Sept.**

A. N. K. Die heutige Uebung führt uns in ein ganz anderes Gelände, an 15 Kilometer weiter südlich in die Gegend südlich Naumburg. Der Ausgang des getrigen Geschehes ließ allerdings erwarten, daß die Sachsen hinter die Saale zurückgehen würden. Eine so große Verchiebung aber konnte nur durch Vorgänge veranlaßt werden, die sich außerhalb des Geschehesbereiches unserer vier Korps, oben bei den beiden Hauptarmeen abgespielt haben. Jassen wir an der Hand der amtlichen Darstellung noch einmal die getrigen Ereignisse zusammen:

Im Westen von Bettstädt-Weiha war der rechte Flügel des 4. Armeekorps auf überlegenen Feind gestoßen, der ihn zum Zurückgehen zwang, bis das Kav.-Korps zunächst durch Artillerie, dann durch eine siegreiche Attacke bei Bettstädt auf den feindlichen linken Flügel das Gleichgewicht wieder herstellte. Der „überlegene Feind“ war das 12. Armeekorps, das durch Teile der 24. Inf.-Div. unterstützt, aus Linie Kunstädt-Bettstädt siegreich gegen den feindlichen rechten Flügel vorgebrungen war, bis seine 32. Inf.-Div. bei Bettstädt durch Manöven und Rückenangriffe seitens des Kav.-Korps erschüttert wurde und zurückging. Die 23. Inf.-Div. am Hut-Berg südlich Weiha mußte sich dieser rückwärtigen Bewegung anschließen, nachdem sie aus dem Norden her von starken feindlichen Kräften angegriffen und durch feindliche Artillerie vom roten Kav.-Korps im Rücken beschossen worden war. Beim Zurückgehen wurde sie noch durch starke feindliche Kavallerie attackiert.

Das 11. Armeekorps war auf eine von der 40. Div. vorbereitete starke feindliche Stellung am Janushügel gestoßen. Es vermochte daher selbst nur langsame Fortschritte zu machen, drückte jedoch im Verein mit der 7. Inf.-Div. die feindliche Wirt, die einen Winkel mit der Spitze am Hut-Berg südlich Weiha bildete, allmählich zurück. Das Kav.-Korps wirkte dabei zunächst durch seine Artillerie aus der Gegend von Bettstädt in den Rücken des Feindes und attackierte dann in allgemeiner Richtung Hofbach-Weiha siegreich den feindlichen zurückgehenden linken Flügel und die Mitte.

Der rechte blaue Flügel, also die 40. Inf.-Div. am Janushügel, wurde nun durch die Niederlage des linken Flügels ebenfalls zum Zurückgehen bewogen. Südlich der Saale ordnete sich Blau wieder und erhielt hier die Nachricht, daß die Hauptarmee den

feindlichen Widerstand an der Saale gebrochen habe und den anscheinend mit dem rechten Flügel auf Naumburg-Freyburg zurückgehenden Gegner verfolge; das 12. und 19. Armeekorps sollte am 9. Sept. die Verfolgung durch Vorgehen südlich der Saale unterstützen.

Inzwischen hatte auch Rot die Nachricht von dem Rückzug seiner Hauptarmee erhalten. Die begonnene Verfolgung wurde nun also eingestellt und nur das Kav.-Korps folgte (wenigstens in der Umnahe) über Weißenfels-Kriehau bis zur Saale, wo der Feind die Brücken abgebrochen hatte.

Am abend erhielt der Führer von Rot den Befehl am 9. Sept. mit einem Armeekorps über Naumburg auf Camburg, mit dem anderen über Freyburg auf Sulza sich dem allgemeinen Rückzug der Armee anzuschließen und einen Feind, der etwa die rechte Flanke bedrohen würde, zurückzuwerfen. Aus dieser Darstellung geht also hervor, daß die bei Halle stehende rote Armee abermals geflohen und zum Rückzug in westlicher und südwestlicher Richtung gezwungen worden ist. Diesen Rückzug auf der rechten Flanke zu decken, ist die Aufgabe von Rot, das zu diesem Zwecke heute beabsichtigte, mit dem XI. Korps um 5.30 Uhr von Marktöhlitz um seine 38. Div. halt gemacht hatte, während die 22. Div. weiter nördlich bei Hofbach stehen geblieben war, über Naumburg auf Camburg vorgezogen. Das IV. Korps sollte 6.30 Uhr von Freyburg a. L. über Kösen auf Sulza zu marschieren. Blau dagegen, das mit dem XIX. Korps bei Weißenfels, mit dem XII. südlich von Naumburg bei Stößen hinter der Weiha hinwärts hatte, einem etwas unterhalb Naumburg in die Saale mündenden Gewässer, das rechts und links von ziemlich ansehnlichen Höhen umgeben wird und deshalb ein für die Bewegungen kämpfender Heere nicht unwesentliches Hindernis bildet, Blau also beabsichtigte um 8 Uhr bei Weiha, Merendorf, Wetterheid und Weuditz die Weiha zu überfließen. Von den beiden Kav.-Divisionen war heute nichts zu sehen. Man hatte sie, offenbar um sie zu schonen, vollständig aus dem Spiele gelassen.

Das Gescheh drehte sich im wesentlichen um den Weh der Weiha und der westlich davon aufragenden Höhen und spielte sich im Osten und Südosten von Naumburg, wenige Kilometer von der Stadt ab, so daß die Naumburger Gelegenheit hatten, das feindliche Schauspiel aus nächster Nähe zu beobachten. In Scharen zogen sie hinaus nach dem hüschigen Wehthal, in dem, bei der romantisch gelegenen Wehthau, wo eine wichtige Episode der Ungarnschlacht Heinrichs des Vogelfalkers sich abspielte, und nach dem südlich der Stadt liegenden Buchholze, wo nach dem Abgehen des Geschehes der Kaiser und die Höchstgestellten das Frühstück einnahmen.

Wir hatten mit dem Sonderzuge erst um 7 Uhr Halle verlassen und waren von Naumburg aus zu Wagen nach einer Höhe 163 bei dem Ort Weiha gefahren. Hier stand in langer Stellung die Artillerie der 38. Division und beschloß das von Schönburg-Possenrain in das Wehthautal hinabmarschierende XIX. Korps, das aus einer ungemün glünstigen Stellung, von den östlich des Buches liegenden Höhen aus, mit seiner Artillerie antwortete. Auch General v. Wittich, der übrigens neben dem Oberkommando von Rot auch den Befehl über sein XI. Korps beibehalten hat, ebenso wie der Oberkommandeur von Blau, General v. Treitschke, das über sein 19. Korps, hielt hier, und ganz in der Nähe tanzte der Signalballon der Manöverleitung in seltsamen Sprüngen in dem heftigen Winde über den Feltern herum.

Das 11. Korps war über Naumburg marschiert und hatte die Höhen westlich des Wehthautbaches zwischen den Dörfern Weiha und Merendorf in äußerst geschickter Weise besetzt. Bei dem zuletzt genannten Dorfe kam es nun zunächst zum heftigen Kampf, als die 40. Division den Uebergang erzwingen wollte. Wald aber wurde das Gescheh allgemein. Während auf dem rechten Flügel die 24. Division gegen Weiha vorging, brach die 40. Division mit großer Heftigkeit gegen die Höhen bei Merendorf und die 23. weiter südlich bei Wetterheid vor und gleichzeitig umfaßte die 22. Division über Weiha-Kreuz die rechte Flanke des 11. Korps, das nun von seinem beabsichtigten Marsche auf Camburg abgedrängt und auf Naumburg zurückgezwungen wurde.

Inzwischen war das 4. Korps, das den wichtigsten des Oberkommandierenden entprechend, schon früh den Marsch von Freyburg über Kösen auf Sulza angetreten hatte, nach Osten abgezogen und bei Almerich,

nahe Naumburg und Kösen, über die Saale gegangen. Es kam sogleich mit der 53. Heiligenkreuz vorgebrungen 32. Division ins Geficht, mußte dieser weichen und konnte nur einige Punkte auf dem rechten Saaleufer behaupten. Die Sachsen waren also heute überall siegreich gewesen und besetzten nun mit dem 19. Korps Naumburg, während das 12. etwa 6 Kilometer weiter südlich bei Weidlich halt machte. Das 11. Korps ging zwischen Naumburg und Kösen auf das andere Saaleufer über, um sich auf seine Arme zurückzuziehen, die sich heute übrigens, wie angenommen wird, hinter der Linntut behauptet hat.

Das Gelände, in dem die heutige Uebung, die in militärischer Hinsicht ungemün interessant war, sich abspielte, ist ganz mit ziemlich ansehnlichen Hügel und tiefen Taleinschnitten durchsetzt. Diese boten der Infanterie in außergewöhnlich guter Weise Gelegenheit, ihr Geschütz zu beweisen; und wie wir sahen, wurde diese Gelegenheit von beiden Parteien tüchtig ausgenutzt. Es gab viele ganz prächtige Wälder.

So gewährt ein großer Burenangriff einer sächsischen Brigade auf den Höhen zwischen dem Wehthautbache und dem Buchholze einen großartigen Anblick. Der Kaiser, der heute Generalsuniform trug, und der König v. Sachsen hielten lange auf einer Höhe 223 westlich der Weiha zwischen Weiha und Merendorf, die mit großer Energie von den Sachsen erklümt wurde. Später ritt der Kaiser nach Westen hinüber in die Nähe von Alt-Flemmingen, um, hinter einer Strohmiete Schutz gegen den immer zunehmenden Sturm suchend, die Entwicklung des antliegend 4. Korps zu beobachten. Bei dem Winde hatten die Ballons einen schweren Stand; dennoch hielt der Beobachtungsballon der Sachsen wader aus, während der Signallballon der Manöverleitung sich losriß und mit großer Hast davonflog. Die Funkentelegraphie bediente sich heute ihres Ballons der Draden, die recht gut ihre Schuldigkeit taten. Gegen 10 1/2 Uhr war die Uebung beendet. R. S.

lokales.

*** Merseburg, 10. September.**

*** Se. Maj. der Kaiser** fuhr heute früh um 6 Uhr in's Manövergelände bei Naumburg und kehrte mittags um 12 1/2 Uhr hierher in's Kgl. Schloß zurück.

*** Aus Schöpsau** wird gemeldet: Se. Königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich besuchte gestern das Atelier des Bildhauers Herrn Judoff und verweilte daselbst längere Zeit. Die Gattin des Künstlers überreichte Se. Königl. Hoheit am Eingang des Ateliers einen herrlichen Rosenkranz.

*** Verleben.** Seine Majestät der König von Sachsen haben Allergnädigt geruht, dem Kgl. Landrat Herrn Grafen d'Alphonsoville das Ritterkreuz 1. Klasse des Albertsordens zu verleihen.

*** Versammlung.** Gestern abend hatten sich behufs einer wichtigen Versprechung im „Zioli“ die Vorstände der hiesigen Vereine eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung wurde durch Herrn Stadtrat Kops mitgeteilt, daß Se. Majestät sich über den Empfang in Merseburg sehr erfreut ausgesprochen habe. Es wurde alsdann beschlossen, Se. Maj. bei der Abreise, welche übermorgen, Sonnabend, vormittags 11 Uhr 45 Min. erfolgen soll, nochmals das Geleit zu geben. Die Vereinsvorstände und Gruppenführer wurden aufgefordert, innerhalb ihrer Korporationen Sorge zu tragen, noch ein zweites Mal Später zu bilden. Die Abfahrt erfolgt jedoch nicht durch die Gotthardstraße, sondern durch die Schulstraße. Es wurde beschlossen, daß die Vereine ihren Sammelplatz und ihre Aufstellung bei der Abreise genau so wie bei der Ankunft der Majestäten nehmen sollen. Ob die Schulkinder der höheren Klassen mit Aufstellung nehmen würden, konnte noch nicht mitgeteilt werden.

*** Erledigte Stellen für Militärwärter im Besirke des IV. Armeekorps.** 1. October 1903: Ogein, Magistat, 3. Polizeibeamter und Nachhausführer, Bewerber muß geschäftig, gesund, kräftig, nüchtern und zuverlässig sein, auf Lebenszeit; Anfangsgehalt mit Kleidergeld 1100 M. jährlich, außerdem freie Wohnung und Heizung; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren viermal um je 75 M. und zu je einmal um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt; die Anrechnung der Militärdienstzeit bleibt vorbehalten. — Sofort: Kaulz (Saale), Magistat, 1. Nachpostbeamter, Bewerber muß gesund, groß, kräftig, nüchtern und zuverlässig sein; auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt und 150 M. Mietszuschuß für den verheirateten, 120 M. für den unverheirateten Beamten. — Dienstwohnung, sowie 100 M. Kleidergeld jährlich, welche der Magistat verwendet und nicht pensionsfähig sind; das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren, das erste und letzte Mal um je 150 M., die

übrigen Mal um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, bei der Pensionierung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit angerechnet; der Bewerber muß Militär- und sonstige Zeugnisse, sowie auch ein Gesundheitsattest beibringen; der Anstellende wird Mitglied der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse, die Beiträge zu derselben leistet allein die Stelle.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 8. Sept. Verhängnisvoll hätte der Kaiser in hier ein Rosenkranz werden können. Als die Kaiserin die Magdeburger-Straße durchfuhr, um dem Diktionshause einen Besuch abzustatten, wurde aus dem Hause Nr. 13 ein großer Rosenkranz geworfen, der so unglücklich fiel, daß er der Kaiserin den Hut vom Kopfe riß. Der Leidgefährte sowie der Kaiserin waren außerordentlich erschrocken, da sie aber saßen, daß die Kaiserin den Vorfall sehrhaft aufstufte, so segnete sie die Fahrt gleich fort. Dieses Jümmern von Blumen in die Wagen kann nicht genug getadelt werden. Einmal können dadurch ernsthaft Verletzungen entstehen, und dann wird doch jeder einen heftigen Schreck bekommen, wenn er ganz unermittelt von einem solchen Gegenstande getroffen wird.

* Halle, 8. Sept. Wegen Majestätsbeleidigung wurden, so wird der „S. J.“ berichtet, bei der Ankunft des Kaiserpaars aus dem Hauptbahnhof in Halle am Sonntag zwei Männer und drei Frauen von außerhalb verhaftet.

* Delitzsch, 8. Sept. Selbstmord beging heute nachmittag in der Halle'schen Straße wohnende Schmiedbräuer Brinzing. Die Polizei nahm bei derselben eine Hausdurchsuchung vor, weil er im Verdacht stand, seinem Hauswirth etwas Holz gestohlen zu haben. Er gestand dies dem unterleitenden Polizeiseeranten auch zu; während dieser das Versteck des Holzes aufsuchte, begab sich B. in seine Wohnung und durchschnitt sich mit einem Brotmesser die Kehle. Der in die Wohnung des B. nach wenigen Minuten zurückkehrende Polizeiseerant fand ihn bereits tot vor.

* Querfurt, 8. September. Beim unerlaubten Baden im Teiche zu Niederschmonitz ank ein Soldat der 5. Kompanie des 32. Infanterie-Regiments. Derselbe hat jedenfalls einen Herzschlag erlitten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Seine Heimat Schwärzhausen entlassen worden.

* Aischersleben, 7. Sept. Sonnabend abend gegen 10 Uhr kamen mehrere Männer in großer Anzahl zum Grasmägen und wollten in dem Wasser der Riesgrube an der Westseite des Ortes trotz der späten Abendstunden noch baden, obgleich dies wegen des unsicheren Grundes verboten ist. Ein polnischer Grubenarbeiter W. wollte sehen, ob er noch schwimmen könne und sprang in das Wasser, kam aber nicht wieder zum Vorschein. Alle Versuche zu seiner Rettung schlugen fehl. Auch die gestern vorgenommene gründliche Abkühlung des Wassers hatte keinen anderen Erfolg. Eine Witwe und fünf unversehrte Kinder, denen sich demnächst noch ein sechstes hinzugesellen wird, trauern um den Gräberer, der wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen ist.

* Halberstadt, 5. Sept. Ueber eine rühmlichste That eines Unteroffiziers der 8. Kompanie unserer 27er wird der „Halberst. Jtg.“ geschrieben: Der Unteroffizier G. S. lebte in der Halberstadt gebürtig (der Vater ist dort Zigarrenmacher), war bei einem in Loderleben bei Querfurt ausgebrochenen Brande der erste auf der Brandstätte und setzte eine morsche Leiter an den in Brand geratenen Giebel. Trotzdem der Wind ihm den Qualm direkt ins Gesicht trieb, hielt der Unteroffizier fast 3/4 Stunde auf der Leiter aus und spritzte von dort aus auf das Dach und durch ein Fenster in die Wohnung hinein. Durch feine braves Verhalten wurde das Eigentum armer Leute fast vollständig gerettet. — Für seinen Schmied ist er vom Divisionskommandeur vor der Front des Regiments belobt worden.

* Weiskirchen, 8. Sept. Als der Kaiser gestern längere Zeit auf den Hofdorfer Höhen bei Reichardtswalde verweilte, wollte ein diensttuender Gendarm die in der Nähe des Standortes weilenden Leute zurückdrängen. Dies mußte von der Umgebung des Kaisers bemerkt worden sein; sofort sprengte ein Adjutant heran und teilte mit, daß Se. Majestät wünsche, daß die Leute sich unbedenklich bewegen sollten. Das wurde mit lautem Jubel und Hurraufen aufgenommen. — Die kaiserliche Kutsche ist seit dem 3. September in der ersten Schule zu Reichardtswalde eingetroffen. — Für den Kaiser ist ein großes Fest in der Nähe von Wolfes, auf der Höhe über Gulaufge-

baut, in welchem er in der vergangenen Nacht verblieb. — Die Kaiserin die heute im Sechspünner an der Windmühle bei Wolfesbach und besuchte auch das mit Laubgewinden und Farnen geschmückte Tental. — Am heutigen Tage sind einige Unfälle vorgekommen. Ein Krillerkist und ein Karabinerflügel und erlitten Verwundungen. Einem dem 33. Inf.-Regt. zugehörigen Soldaten wurde der Fuß zerschmettert.

* Lützen, 8. September. Heute abend gegen 8 Uhr brannte hier in der Gustav-Wolffs-Straße die mit vielem Getreide gefüllte Scheune des Stadtputzbesizers Friedrich Schröder. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, und es gelang ihr mit Hilfe der von auswärtig eingetrossenen Wehren, trotz des recht stürzenden Wasserangels, das große Feuer auf seinen Herd zu beschränken und so die sehr gefährlichen Nachbargebäude zu retten. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

* Wehra, 7. September. Sonntag abend tötete der Arbeiter Friedrich Scheidner nach vorausgegangenem Streite seine Ehefrau durch einen Stich ins Herz. Der Stoß ist durch einen sog. Knicker so heftig geführt worden, daß die Frau auf der Stelle verstarb. Am Montag-Vormittag verbreitete sich hier das Gerücht, Scheidner habe sich erhängt. Das trifft aber nicht zu, vielmehr ist der Täter nach Begehung der Tat entwichen und es ist bisher nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Der Mörder war hier früher Nachtmacher und ist als jähzorniger Mensch bekannt. Die ermordete Frau war Mutter zweier noch unversehrter Kinder. Die Eheleute lebten seit langer Zeit in Unfrieden.

* Ahrenda, 7. Sept. Mit einer tödlichen Schußwunde aufgefunden wurde gestern morgen der 22-jährige Schararbeiter Werges auf Stolberger Gebiet. Derselben war, wie die „Norbh. Jtg.“ meldet, eine Angel von hinten in den Kopf gerieben. Auf dem Wege von Stolberg nach hier gab er seinen Geist auf. Ob er erschossen wurde, oder ob ein Jagdunfall oder ein Selbstmord vorliegt, wird erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

* Wiedemar, 7. Sept. Ein hübsches Ereignis spielte sich hier gelegentlich der Einquartierung ab. Der hiesige zweite Lehrer hatte seine Turnstunde am Vormittag des 1. September dazu benutzt, seine Schulknaben mit Hörner- und Trommelklang hinauszuführen aufs Stoppelfeld, um ein kleines Gefecht zur Feier des Tages zu markieren. Das „kleine Gefecht“ war vorüber. Zum Sammeln wurde befohlen, um den Heimmarsch anzutreten. Da erblühte man vor sich eine schmale Reiterkader. Es war die für diesen Tag angesetzte Einquartierung, eine Schwadron der 3. Garde-Infanterie. Die „kleinen Soldaten“ mit ihrem Schillermusikchor machten stramm Front und empfingen die schmächtigen Mannen mit einem Hörnermarsch und kräftigem Hurra! Der Kommandeur dieser Schwadron, Herr Graf von Sittow, ließ sofort halten und die Schwadron aufmarschieren, begrüßte aufs freundlichste den Lehrer und die Schüler, dankte für den schönen Empfang und sprach recht freundlich zu dem kleinen Musikchor. Nachdem auf Wunsch der Schwadron ein Marsch gespielt wurde, wurden die kleinen Jüngern die hohe Ehre zu teil, vor den Mannen voranzuziehen und selbige unter Hörner- und Trommelklang ins Dorf bringen zu dürfen, woselbst die Schwadron und die kleine stolze Fechterkader von den Einwohnern unter großem Jubel empfangen wurde. Am morgen des 2. September, als die Mannen mit ihrem feierlichen Mittelreiter wieder unser Dörfchen verließen, vragte auch der Herr Graf nicht, den Schülern den „herzlichen Lebenslohn“ zuzurufen. Im Gegenzug eilte wieder seitens der Kinder ein dreimaliges kräftiges „Hurra.“ — Diese Episode wird den Kindern sowie ihrem Lehrer unvergesslich bleiben.

* Aus Thüringen, 9. September. In Neustadt bei Koburg erkrankten am Sonntag 12 Personen nach dem Genuß von rohem Hackfleisch. Es wird vor dem Genuß von rohem Hackfleisch an heißen Tagen gewarnt. — In einem Hause der Meißnerstraße in Erfurt wurde das 19-jährige alte Dienstmädchen Ida Blau aus Hildburghausen vom Hitzschlag betroffen, dem es erlag. — In Weiskirchen brannten zwei Arbeiterhäuser nieder. Das Feuer war durch Kinder angelegt worden.

* Weimar, 8. Sept. Man schreibt der „Weim. Jtg.“: Die 38. Division (zu der die thüringischen Truppenteile gehören) entbehrt besammlig jeder Kavallerie; dieser Mangel hat sich besonders bei den Truppenübungen in gemäßigten Verbänden als hinderlich erwiesen. Es wird daher beabsichtigt, das

thüringische Husarenregiment Nr. 12 aus Torgau zum 11. Armeekorps überzuführen und in den Bezirk der 38. Division zu verlegen. Diese Verlegung soll nach Schluß der Herbstmanöver 1905 stattfinden. Der Regimentsstab sowie drei Eskadrons des Regiments sollen sich demnach nach Weimar in Garnison kommen, zwei Eskadrons in Hildburghausen in Thüringen. Als Ersatz ist beabsichtigt, das Magdeburgische Dragonerregiment Nr. 6, das gegenwärtig in Diederhofen (Sachsen) in Garnison liegt, nach Torgau zu verlegen und so wieder in den Korpsbereich des 4. Armeekorps zu bringen, dem es früher angehörte.

Bermittliches.

* Leipzig, 9. September. Ein bedeutendes Schadenfeuer fand nachmittags in der Dampfschiffahrt von H. C. Steinbach, Wörststraße 19/21, statt. Der Brand entzündete in der dritten Stunde in einem zweistöckigen Seitengebäude vermutlich durch Selbstentzündung der Umfassung des Schmelzofens das Feuer, nach sofort entzündet. Da es jedoch sehr schnell um sich griff, waren die Lösversuche des Personals vergeblich. Gegen 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr durch die Meldung Großfeuer herbeigerufen. Ihr gelang es, den Brand der größeren Dimensionen anzunehmen und zu löschen, aber die Lösversuche und die Gefahr nach etwa einstuhriger, angetragener Tätigkeit zu beseitigen. Die erste und zweite Etage des erwähnten Gebäudes, wo sich Niederlagenräume und ein Laboratorium befanden, brannten fast vollständig aus. Der entzündete Schaden ist ziemlich erheblich.

* Weimar, 9. Sept. In der Evandauer Straße erkrankten zwei Arbeiter nach dem Genuß einer gemeinsam verzehrten Fleischspeise schwer. Ein Kind ist bereits gestorben.

* Weimar, 8. September. Im Mansfelderlande ist der Oberleutnant Fröh. v. W. durch einen Verstoß gestorben. Er war ein Mann von hohem Charakter und ein Mann von hohem Rang. Er war ein Mann von hohem Charakter und ein Mann von hohem Rang.

* Jena, 6. Sept. Beim Abzug der Einquartierung aus dem Hofgarten fragte der Hauptmann Fröhlich, ob sie auch Fröhlich erhalten hätten? Fröhlich, meist recht reichlich, vor. Darauf sagte der Hauptmann, der bei dem reichsten Bauer im Ort logierte habe. „Da sollte Ihr auch leben, was ich erhalten habe“, und sieht ein Stück Schokolade in der Hand aus der Tasche. Das dabei lächelnde Gesicht des Hauptmanns verursachte einen Heiterkeitsausbruch der gesamten Kompagnie.

* Gohrenheim-Grünthal, 8. Sept. Ein tragischer Unfall ereignete sich am Sonntag im benachbarten Gohrenheim. Ein angekommener Mann wollte an diesem Tage vor der Mittagszeit mit seiner Braut den Hund für ein wenig einzuweisen. Hoffnungsreich hatte die junge Braut ihrem Auserwählten wenige Stunden vor der Hochzeit das Geleit bis vor die Haustür gegeben und glücklich waren beide von einander geschieden, nicht ahnend, daß sie für immer voneinander geschieden hätten. Keum war die Braut in ihre Wohnung zurückgekehrt, als sie plötzlich vor den Augen ihrer Eltern, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden sank.

* Kiel, 9. September. Der Termin zur neuen Hauptversammlung des Reichs-Hilfswortens vor dem Oberkriegsgericht der Division ist auf den 21. September angelegt.

* München-Gröden, 9. September. In Weidert ist ein Versteckert ausgedröhren, weil die Drisenkrankheit eine Naturheilung ohne die Hilfe des Arztes bewirkt. Die Kranke wurde demnächst künftige Angehörige der Krankenkasse nur in besonderen Fällen behandeln.

* Oldenburg, 8. September. Der Oberlehrer Dr. Reich in Jever wurde verhaftet, weil er für den hiesigen Reichsboten ein satirisches Bildblatt, Artikel geschrieben hat, in denen der Minister Reichardt als ein Versteckert und der Protektion eines Versteckerts beschuldigt wird.

* Weiskirchen, 7. Sept. Größte Aufregung herrscht an dem schönen, idyllischen Waldsee. Das bereits gemeldete Verbrechen einer ganzen Familie, die wohl in den Fluten des Sees ihren Tod gefunden und von deren Herkunft man keine Kenntnis hat, ist Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Von Zeitweilen ist bisher nur folgendes bekannt: Am Abend gegen 6 Uhr erlitten im Walthaus von „Fischer am See“ eine aus fünf Köpfen bestehende Familie, die sich dort an zwei Gläs Bier und zwei Limonaden erfrischte. Das Haupt der Familie, ein älterer Herr in den fünfzig Jahren mit grauem Haar und endlich grauem Haar, trug einen dunkelgrauen Anzug, die Mutter, eine Dame gleichfalls in den fünfzig Jahren, eine grau- und weißgestreifte Bluse; zwei Frauen im ungefähren Alter von 20 Jahren, eines mit dunkelbraunem Haar und weißer Bluse, das andere blond mit grauer Wolltülle, und endlich ein ungefähr 12-jähriges Mädchen mit blondem Haar. Die Familie unterließ sich ruhig und trug nichts Auffälliges zur Schau. Nur will die Kleinste bemerkt haben, daß das eine Fräulein sich immer ängstlich an den Vater hängte. Um 7 1/2 Uhr ging die Gesellschaft zum Schiffbrücken, dem unmittelbar des Walthaus liegt, hinunter und nahm ein großes, weißgestrichenes Boot von weiß-blauer Farbe mit vier Rudern. Sie fuhren in den See hinaus und von diesem Moment an hat sich ihre Spur verloren. In der Frühe um halb 6 Uhr bemerkte der Kapitän des Schiffers, angeführt von dem Kapitän, ein Boot, das sich in den See hinein bewegte. Er war zum ersten Teil mit Wasser gefüllt; es befanden sich in ihm drei Damen, eine Mädchen, vier Schirme und ein Stuhl. Die Schirme und Hüte trugen den Fabrikanten. Es waren ein weißer Matrosen und ein schwarzer Strandhut, dann zwei braune Florentiner Hüte. Das Boot schien von dem Boot der österreichischen Seite her. Da an diesem Abend und in der Nacht der See völlig ruhig war und kein Winden sich regte, so ist nicht leicht an einen Unfall zu glauben, doch darf aus dem Umstand, daß der

Sahn nicht umgekippt war, nicht absolut auf einen Selbstmord geschlossen werden, da das Verhalten so schwer ist, daß selbst in dem Fall, daß durch einen Zufall alle fünf Personen in den See gestürzt wären, der Sahn nicht umgekippt wäre.

Kleines Feuilleton.

* Der Kriegsmilitär und sein eher maliger Wunsch. Der Kriegsmilitär, Generalleutnant v. Einem, hat an seinen früheren Wünschen, den jetzigen Bahnmutter W. Meyer in Schambeck (Kreis Osterholz), der ihn zu seiner Beförderung beglückwünscht hatte, das folgende Schreiben gerichtet: „Mein lieber Meyer! Daß Sie mich im Bilde nach 32 Jahren wieder erkannt haben, spricht für Ihr gutes und treues Gedächtnis, und auch dafür, daß ich mich leidlich gut konzentriert habe. Sehr erfreut hat mich Ihr Glückwunsch und Ihr Denken an die Zeit, wo wir noch jung waren und zusammen in Frankreich standen. Das war doch eine schöne Zeit, an die ich manchmal mit Vergnügen zurückdenke. Mir sind die Jahre schnell hingegangen, ich bin viel herumgepöbelt und habe viel Arbeit gehabt, bei der es mir gut gegangen ist. Auch von Ihnen hoffe ich, daß das Leben kein zu schweres für Sie gewesen ist, und der Schluß Ihres Briefes läßt die Vermutung zu, daß Sie glücklich sind. Möchte dies immer so bleiben! Ich habe noch ein Bild von Ihnen aus der vergangenen Zeit als Mann; wenn Sie eines haben aus neuerer Zeit, schicken Sie es mir, damit ich weiß, wie Sie aussehen. Es grüßt Ihnen alle meine Freunde, die ich als Kriegsmilitär v. Einem, Generalleutnant.“ Meyer ist diesem Wunsch sofort nachgegangen.

* In einer Gleichverhalte tot aufgefunden wurde unweit von Chamotte eine Dame, die jetzt als ein Fräulein B. aus Bonn refugiosiert wurde. Fräulein B. hatte sich mit Verwandten in Chamotte aufgehalten und am 8. August einen Spaziergang unternommen, von dem sie nicht mehr zurückgekehrt war. Der Vater der Vermissten ist ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Bonn.

* Folgende wirklich bestehende Bitte richtet der Eigentümer eines Restaurants im Osten von London, nach der „Deutschen Wochenschrift“: „Niederlanden“, an seine „werten Gäste“. „Deutschen Gäste, welche unsere Messer, Gabeln und Löffel mit sich nehmen, werden gebeten, solche nicht an die Zehngeländer anzumachen.“ — Dieses Verlangen hat, wie berichtet wird, unter den Kunden des Restaurateurs Unzufriedenheit erregt, da das erwähnte Verpadmaterial ebenso bequem wie billig war; aber einige ehrliche Gäste haben sich nach aus der Verlegenheit gehalten, indem sie die Tischgüter zum Einstecken benutzten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Braunschweig, 9. Sept. Laut amtlicher Mitteilung sind in der Woche vom 30. August bis 5. September im Herzogtum Braunschweig folgende Typhuserkrankungen angemeldet: In der Stadt Braunschweig 9 gegen 9 in der Borsdorf, in den Kreisen Wolfenbüttel 2 gegen 4, Blankenburg 5 gegen 3, in den Kreisen Helmstedt und Holzminden 2, Janderheim 2; in diesen drei Kreisen waren bisher keine Typhuserkrankungen vorgekommen.

* Kiel, 9. Sept. Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion verurteilte den Korvettenkapitän Berger wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu fünf Tagen Gefängnis und den Kapitänleutnant Weminger wegen Abstratung falscher dienstlicher Meldung und Ausstellung unrichtiger Dienstatteste zu zwei Tagen Studienarrest. Die Verurteilungen beider Angeklagten fallen in die Zeit eines Kommandos an Bord des „Geier“. Die Verhandlung wurde trotz entgegengefügter Ansicht des Anklägers wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

* Schlettstadt (Elsaß), 8. Sept. Hier kam es bei Abhaltung des Kreis-Feuerwehrtages zu heftigen Ergeßnen gegen die Polizei, welche bei einer Schlägerei eingeschritten war und den Hauptredelführer in Haft genommen hatte. Die Tumultuanten machten einen Angriff auf das Wädhofal und bombardierten das Haus mit Steinen. Schließlich wurde ein Zug Jäger requiriert, der für einige Zeit Ruhe stifte. Später aber wiederholten sich die Ausschreitungen, es kam zu einem neuen Zusammenstoß mit der Polizei, und einer der Ausgehenden wurde durch einen Schießhieb über den Kopf verletzt. Die Polizei und der Bürgermeister waren machtlos, bis endlich die Freigabe des festgenommenen Verdranten erfolgte.

Wetterbericht des Kreisblattes.

11. Sept.: Äußerst windig, wolfig mit Regen, teils heiter.

Deutscher Flotten-Berein.

(Ortsauskunft Merseburg).
Die Herren Mitglieder werden hiermit gebeten, sich an der Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs wieder recht zahlreich zu beteiligen.
Die Einreichung in das Spalier erfolgt an derselben Stelle wie beim Einzuge. **Sammelpfad:** Gehört des Vorliegenden, Hallestr. 7, am **Sonnabend, den 12. d. M., pünktlich 10^{1/2} Uhr vorm.**
Anzug: wie bei dem Einzuge. Eine Einladung mittels besonderen Umlaufs erfolgt, der Kürze der Zeit wegen, nicht. (2045)

Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein.

Die hiesigen Vereine und Annungen werden bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers wieder Spalier bilden. Unsere Mitglieder werden daher gebeten, sich am **Sonnabend, d. 12. Sept. d. J., vormittags 10^{1/2} Uhr** im inneren Posthofe (hinter dem Postschloß) einzufinden. (2056)
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht. Anzug wie beim Einzuge.
Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich an dem abends stattfindenden Fackelzug beteiligen wollen, werden gebeten, sich um **7^{1/2} Uhr** auf dem **grünen Markte** zur Empfangnahme von Lampen einzufinden. Das Nähere wird bei der Spalierbildung mitgeteilt.

Der Vorstand.

Spalierbildung

Gruppe I (Kriegervereine pp.)
Zur Spalierbildung bei der Abfahrt Sr. Majestät treten die Vereine am **Sonnabend, den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, vor Müller's Hotel (Bahnhofstraße) an. Anzug wie beim Einzuge. (2051)
Ebeling, Leeder.

Liedertafel.

Wegen Spalierbildung alle Mitglieder **Sonnabend, vorm. 10^{1/2} Uhr** im Tivoli. (2054)

Der Vorstand.

Gottesdienstanzeigen.
Städtische: Freitag, 6 Uhr nachmittags: Vorbereitung zum Kinder-gottesdienst. Pastor Schollmeyer.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Gutsa liegt bei dem kaiserlichen Postamt in Merseburg aus.
Halle (Saal), 8. September 1903.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Dörfeld.

Feld-Verkauf od. Verpachtung in Raundorf.

Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende, dem Delonon **Ed. Dittich** in Merseburg gehörige in Raundorf-Rottmannsdorfer Flur belegene, **ca. 16 Morg., befest. Ackerland** sollen verkauft oder wieder verpachtet werden. Dazu habe ich Termin auf **Sonnabend, d. 19. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr**, im Gasthose zu Raundorf angesetzt. Unterhandlungen können auch vor dem Termine beim Besitzer oder Unterzeichneten eingeleitet werden.
Merseburg, den 10. Sept. 1903.
Fried. M. Kunth.

Haus

mit Garten von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Uebernahme am 1. April 1904.
Ausführliche Angebote erbittet
Paul Thiele. (2043)

Wegen Verheiratung des jetzigen Inhabers suche ich zum 1. Okt. od. später ein gut empfohlenes (2044)

Mädchen

für die Küche bei gutem Lohne.
Frau Geheimrat Schede,
Karlstr. Nr. 16.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn: **10,000 M.**
A Loos 1 M., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf., auch geg. Briefmarken.
1 eleg. 4spännige Equipage ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 4 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtworth 52,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 2
B Berlin W.,
gegründet 1872.

Sunlight Seife

ist eine vollkommen reine und erstklassige Haushaltungseife von höchster Reinigungskraft bei überraschend geringer Abnutzung.

daher behält sie ihren bevorzugten Platz in der Meinung aller zeitgemässen Frauen durch ihre inneren und begründeten Vorzüge.

Unentbehrlich für Jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Vollimporteur Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Samenweizen

(Square head), 100 Kilo 18 Mk., verkauft (2047)
Rittergut Witzschdorf bei Kötzschau.
Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Gotthardstr. 29.

herrschaftliche 1. Etage

nebst allem Zubehör, mit Gartenbenutzung, sofort zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise u. Strohhoden. Preis 900 Mk. (1481)
Näheres Unteraltenburg 56, part.
Zeitungs-Matratulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Baby-Ausstattungen

von der einfachsten Ausführung an. Kinder-Windelfuch „Sanitas“, Reform-Seiflappchen, Hemdenstoffe und Wäschestickerereien
empfeht (1676)
G. Brandt, Gotthardstr. 12/13.

la. frische Rehkeulen, Blätter u. Kochfleisch, Rebhühner, junge Gänse, à Pfund 60 Pf., la. Enten, Hähnen, Tauben, Suppenhühner (2046)
empfeht **Emil Wolff.**

Nur Karl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und geblühlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich: man gebe daher den Kindern, wenn sie gedeihen sollen, nur **Karl Koch's Nährzwieback.**

Zu haben in Düten und Packeten à 10, 20, 30 u. 60 Pf. bei:
H. V. Sauerbrech, Oberburgstr. **Walter Bergmann,** Gotthardstr. 8. **Carl Schmidt,** Unteraltenburg. **W. Köteritzsch,** Louis Riendorf, Schmalstr. **Güthel,** Unteraltenburg. **Th. Tischer,** Hallestr. **Wolff Böhm,** K. Ritterstraße. **Feantleben: Rich. Handte.** Neumarkt b. Merseburg: **Gygo Erfurt.** **Steden: L. Schmidt.** **Mücheln: W. Adol,** Bäckermeister. **Gatterstedt: G. Roth.** **Steden: Bernh. Hempel.** **Lauda: Paul Fügner.** **Madewell: Albert Träger.** **Reudorf: Reinh. Dietrich.** **Witme Nagel.** **Gräbers: Gerhard Schwarz.** **Laudschtedt: Vangenberg.** **Schaffstedt: Zimmer.** **Miederetschtedt b. Schaffstedt: Emma Dobritsch.** (948)
Bochstedt b. Querfurt: Otto Weinroth. (2048)

Hagel-Versicherungsgesellschaft
sucht tüchtige Vertreter in Stadt und Kreis Merseburg. — Gute Bezüge. — Gest. Meldungen unter F. D. S. 1089 Annoncen-Expedit. von Haasen Stein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molkerei-Produkte, stets frisch, Braunschweiger **Gemüse-Conserven,** Garantiert reine Getreide-Freihöfe, **Bäckeri-Bedarfs-Artikel,** Kolonialwaren, aufgebende **Hülsenfrüchte**
empfeht **Carl Rauch,** (1927) **Markt.**

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:  **Schellfisch, Schollen, Cabellau, Bücklinge, Flunders, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.**
W. Krämer.

Treber

täglich frisch abzugeben. (2032)
Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Oberburgstrasse 6
ist die 1. Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten. (1780)

Möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu vermieten (2052)
Kochstr. Nr. 5 1.

Seffnerstrasse 5, part., Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564)
Näheres **Meinshauerstr. 2.**

Kleiner Geldschrank zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Konfuzerwelter **Kunth.**

Correspondent.

Der Stellung als Correspondent sucht oder zu belegen hat, bediene sich der Annonce und wende sich bedarfs nachgehender und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expeditio **S. L. Danne & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau
München — Amsterdam — Brüssel — London
Pressburg — New-York — Chicago.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.